

Pressezitate zu „Wenn gefährliche Hunde lachen“

Obexer schreibt auf unaufdringliche Weise packend. Sie lässt Helen vorsichtig nach Worten für das Unerträgliche suchen. Nie wird sie sensationsheischend, nie zu intim, tastet sich an der Grenze dessen entlang, was ein Mensch gerade noch in Worte fassen kann, ohne wahn- sinnig zu werden.

[Süddeutsche Zeitung]

Absolut empfehlenswert!

Gefühlvoll und spannend schreibt Maxi Obexer über ein politisch sehr aktuelles Thema und gibt mit ihrer Protagonistin Helen unzähligen Flüchtlingsfrauen ein Gesicht.

[Funkhaus Europa, Buchtipp]

Der Blick der Autorin bleibt immer in der Naheinstellung, nie geht er in die Totale. Und so teilt man als Leser bald mit Helen die Erfahrung, sich nur mühsam an die Wirklichkeit herantasten zu können, sich das Bild der Geschichte aus Szenen und Situationen, aus Dialogen und Briefen erst langsam herauszulesen. Durch diese Form ist der Roman von Anfang an spannend.

[Taz]

Die Geschichte von Helen, welche die Südtirolerin Maxi Obexer in ihrem Romandebüt erzählt, gehört in unsere Zeit. Eine Zeit, in der Flüchtlinge als politisches Druckmittel benutzt werden und österreichische Landtage Soldaten an der heimischen, alles andere als überrannten Grenze fordern. Einer Zeit, in der die Angst vor dem, was draußen ist, die Innenpolitik dominiert und dieses Äußere zugleich allzu oft gesichtslos und im Dunkeln bleibt. Die 1970 geborene Autorin entzündet hier ein Streichholz.

[Der Standard]

Obexer glänzt durch Sachlichkeit. Eindrücklicher kann nicht einmal eine Doku-Reihe vermitteln. 'Wenn gefährliche Hunde lachen' ist ein mutiges, ehrliches Buch, dessen Resümee keine Antwort gibt, sondern die Frage stellt: Sind wir Europa?

[Stuttgarter Nachrichten]

Sie lässt die Zügel ihres kraftvollen Erzählens nie aus der Hand, bändigt mutig und unbeirrt ihr Mitleid(en), ihre natürliche Sympathie für die verlorenen Brüder und Schwestern aus der Unterwelt - besonders wenn die Wirklichkeit allzu sehr die Phantasie übertrifft. Das Buch liest sich gut, überzeugt, bewegt. Auch dank der einfachen, sauberen, ehrlichen Sprache, der sich Obexer bedient. Häufig lässt sie auch ihre Heldin zu Wort kommen bzw. traumhafte Briefe an ihre zurückgebliebenen, besorgten Angehörigen schreiben: Umstand der die Dramatik der Geschichte in ihrer völligen Absurdität noch unterstreicht.

[Franz Magazin]

Denn „Literatur“, so Richard Kämmerlings, „ist ihre Zeit, in Geschichten gefasst“. Sie „kann ihren Auftrag [...] nur einlösen, wenn sie sich ihrer Zeit auch zuwendet. Wenn sie Themen und Stoffe, Obsessionen und Ängste, Phantasien und Hoffnungen ihrer Epoche in Erzählungen ausprägt“. Maxi Obexer ist dies in ihrem mutigen Romandebüt auf einfühlsame Weise gelungen.

[Literaturhaus Wien]